

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Kopenhagen, die Hauptstadt Dänemarks, ist eine sehr zukunftsorientierte, lebensfrohe, schöne und teure Stadt. Mit etwa 800.000 Einwohner*innen ist sie zudem deutlich kleiner als Berlin. Besonders die Kopenhagener Innenstadt, in der sich die meisten kulturellen und kulinarischen Angebote befinden, ist im Vergleich zu der Berlins merklich kleiner. So liegen Fahrtwege in der Regel bei angenehmen 10 bis 30 Minuten. Charakteristisch ist auch der ausgeprägte Fahrradverkehr, Autos sind im Stadtbild dagegen weniger dominant als man es aus anderen Städten gewohnt ist. Darüber hinaus ist Bargeldzahlung in Kopenhagen sehr unüblich, weshalb es sich auszahlt, vorab schon für eine zuverlässige Kreditkarte gesorgt zu haben.

2. Fachliche Betreuung

Ich habe als Geographiestudierender ein Semester an der Københavns Universitet (KU) verbracht. Die Fakultäten der KU bieten Austauschstudierenden meiner Erfahrung nach, ein umfangreiches mehrtägiges Einführungsprogramm, bei welchem man auch leicht und schnell in Kontakt mit anderen Studierenden kommt. Kurse werden an der KU ausschließlich mit 7,5 oder 15 ECTS angeboten. Für Austauschstudierende besonders zu empfehlen sind die „Danish Culture Courses“. Angeboten werden diesbezüglich beispielsweise Vorlesungen zu dänischer Architektur und Stadtplanung, dänischem Design, dänischen Perspektiven in Bezug auf Nachhaltigkeit oder dänischer Kultur im Allgemeinen. Diese Kurse werden von sehr qualifizierten und motivierten Lehrenden geleitet. Ein besonderes Highlight dieser Veranstaltungen sind darüber hinaus die zahlreichen Exkursionen, z. B. nach Helsingør oder Malmø.

3. Sprachkompetenz

Das Angebot vorbereitender Dänisch- oder Englischsprachkurse habe ich nicht genutzt. Die von mir besuchten Veranstaltungen fanden ausschließlich auf Englisch statt, eine deutliche Verbesserung meiner Sprachkompetenz konnte ich nach dem Auslandsaufenthalt nicht feststellen. Lediglich im Verfassen englischsprachiger akademischer Texte bin ich nun geübter. Auch wenn Däninnen und Dänen in der Regel sehr gut Englisch sprechen, ist es im Alltag sicher hilfreich, zumindest etwas Dänisch zu erlernen.

4. Weiterempfehlung

Ich würde ein Auslandssemester an der Københavns Universitet wärmstens empfehlen. Ich habe mich dort als Austauschstudierender stets willkommen und gut aufgehoben gefühlt. Des Weiteren sind die Lehrenden überaus engagiert und fachkundig, wodurch auch der Besuch der Seminare und Vorlesungen in der Regel viel Spaß machte. Auch die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden ist an der KU deutlich informeller und weniger distanziert, was ich als sehr angenehm empfand.

5. Verpflegung an der Hochschule

Die Mensa habe ich nicht besucht. Die Cafés am Campus bieten unter anderem leckere Sandwiches zu recht fairen Preisen sowie günstigen Kaffee an. Um Geld zu sparen, ist es sicherlich dennoch sinnvoll, eigenes Essen in die Uni mitzunehmen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Den öffentlichen Nahverkehr habe ich erst regelmäßig genutzt, als es ab November kalt wurde. Wenn man vorhat, diesen häufig zu nutzen, empfiehlt sich in jedem Fall der Kauf einer personalisierten „Rejsekort“. Mit dieser fährt man außerhalb der Rushhour 20 % günstiger, sodass eine Fahrt in der Innenstadt dann knapp 2€

kostet. Wenn es das Wetter zulässt, ist in Kopenhagen eindeutig das Fahrrad Fortbewegungsmittel der Wahl. Die Radwege sind im Vergleich zu denen in Berlin bestens ausgebaut und sehr sicher.

7. Wohnen

Die allermeisten Erasmus-Studierenden wohnten meiner Erfahrung nach in von der „Housing Foundation“ angebotenen Wohnheimen für Studierende. Die Auswahl der Zimmer findet zentral mit Erhalten des Einladungslinks per E-Mail und nach first-come, first-serve Prinzip statt. Die E-Mail wird an einem zuvor bekannt gegebenen Datum zum gleichen Zeitpunkt an alle Bewerber*innen versandt, weshalb es sich auszahlt, an diesem Tag wachsam auf den Eingang der Mail zu warten, um unter den ersten Personen mit Zugang zum Buchungssystem zu sein. Die günstigsten Zimmer sind innerhalb weniger Minuten vergeben. Bei den meisten von der „Housing Foundation“ angebotenen Zimmern handelt es sich um kleine Studioapartments, die für um die 800€ monatlich vermietet werden. Mitunter günstigere WG-Zimmer lassen sich mit mehr Mühe und Zeitaufwand auf dem freien Wohnungsmarkt finden. Freunde von mir haben dabei gute Erfahrungen mit der Website findroommate.dk gemacht. Allerdings ist auch der Kopenhagener Wohnungsmarkt sehr angespannt und es sollte im Vergleich zu Berlin mit einer deutlich höheren monatlichen Miete gerechnet werden. Wenn man sich dafür entscheiden sollte, ein Zimmer über die „Housing Foundation“ zu mieten, ist es empfehlenswert, bei Einzug, jegliche schon vorhandenen Kratzer, Flecken etc. detailliert mit Fotos zu dokumentieren und bei Auszug besonders gründlich zu putzen. Die „Housing Foundation“ ist dafür bekannt, schon bei kleinen Makeln in den Zimmern Reinigungsgebühren im dreistelligen Bereich zu fordern.

8. Kultur und Freizeit

Kopenhagen bietet sehr vielfältige kulturelle und kulinarische Angebote. Leider sind diese selten günstig. Für einen Film im Kino zahlt man etwa 18€ und für einen halben Liter Bier in einer Bar zwischen 6 und 8€. Auch der Eintritt für Clubs ist mit um die 20€ recht teuer. Museen sind auch eher teuer, der Zutritt zu manchen ist allerdings an bestimmten Wochentagen kostenlos. Essengehen ist in Kopenhagen sehr teuer und auch mittelmäßiger Falafel kostet in der Regel knapp 5€. Leckeres und verhältnismäßig günstiges Essen gibt es bei den täglichen Community-Dinners im „Folkehuset Absalon“. Open-Stage- bzw. Open-Mic-Shows sind in der Regel umsonst oder recht günstig. Auch Ausstellungseröffnungen sind zu empfehlen. Wenn man kostenlos Kajakfahren möchte, kann man dies mit den „GreenKayak“, welche man an mehreren Orten in der Stadt ausleihen kann. Wenn das Wetter dies zulässt, ist auch der Besuch der kostenlosen Kanalbäder lohnenswert.

9. Auslandsfinanzierung

Das Leben in Kopenhagen ist definitiv teurer als das in Berlin. Mit monatlichen Ausgaben von ca. 1500€ (inklusive 830€ Miete) deckte die Erasmusförderung mit 450€ monatlich in meinem Fall nur knapp ein Drittel der Kosten. Wenn kulturelle Angebote eher selten wahrgenommen werden und sich Barbesuche in Grenzen halten, sollten die Ausgaben sicher geringer ausfallen. Auch wenn Kopenhagen eindeutig unter den teureren europäischen Städten ist, kann ich ein Auslandssemester dort dennoch nur weiterempfehlen! In Dänemark ist der Lohn in der Regel merklich höher als in Deutschland, weshalb auch das Arbeiten vor Ort ein Weg sein kann, die Mehrkosten abzudecken.

